

Zeitschrift: Lesbenfront
Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich
Band: - (1983)
Heft: 17

Artikel: Hexenverbrennung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-632079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hexenverbrennung

IMMER NOCH WERDEN HEXEN VERBRANNT...

In Brugg ist auch dieses Jahr als Faschnachtsauftakt wieder eine "Lumpenhexe" verbrannt worden. Obwohl Frauen von Zürich, Baden und Brugg vor drei Jahren schon dagegen demonstriert haben, sind die Brugger Fasnachtszünfte noch immer nicht davon zu überzeugen, sich etwas Besseres einfallen zu lassen.

Dieses Jahr kam uns die Idee, diese "Fasnachtsfreude" zu verderben, sehr spät und mehr durch Zufall, als wir in einer Brugger Beiz das Fasnachtsprogramm lasen.

Wir wurden von Kindern, Fasnächtlern und Zünftlern immer wieder aufgefordert, abzuhaue, ihnen den Spass nicht zu verderben mit unserer Humorlosigkeit, doch wenigstens auf die Kinder Rücksicht zu nehmen etc. "Und überhaupt, geht doch nach Zürich, wenn ihr demonstrieren wollt" - ein altbekannter Spruch in unseren Ohren (vor drei Jahren haben sie uns netterweise sogar den nächsten Zug nach Zürich bekannt gegeben).

Als dann nach der Verurteilung die Hexe an den Galgen gehängt werden sollte, krachte



In einer knappen Woche haben wir ein Flug gemacht und alle Frauen, die wir kannten und von denen wir auf Unterstützung hofften, mobilisiert. Da wir nicht wie vor drei Jahren nur auf die Strasse gehen wollten, sondern unserer Gegenaktion mehr Nachdruck geben wollten, haben ein paar von uns an dem besaften Donnerstag den Bruggern den Scheiterhaufen, wo die Hexe nach der Verurteilung verbrannt werden sollte, schon vor der Zeit verbrannt.

Dies heimlich und am heiterhellen Nachmittag. Zu unserer grossen Genugtuung brannte der Scheiterhaufen bald lichterloh. Die Feuerwehr wurde angerufen, um zu retten was noch zu retten war, schliesslich hatte "mann" sich einen Tag lang damit abgerackert, einen schönen Scheiterhaufen zu machen...

Die Hexe wurde, trotz unserer 20 Frauen, die wild dazwischen riefen und die Rede störten, verurteilt. Vermutlich erst recht. Um uns dummen Weibern zu zeigen, wer der Herr und Meister ist...

der zusammen und wir brachen in ein Freuden-geheul aus. Es war uns wirklich gelungen, den Bruggern den "Hexenspass" zu verderben. Die Stimmung war aggressiv. Die Cliquenpauker scheuten sich nicht, von ihren Schlegeln Gebrauch zu machen. Konfetti wurden uns immer wieder in den Mund geschmissen, um das Dazwischenrufen zu verhindern. Einige verkleidete Männer fauchten immer wieder: "Eu sött me in Bronne gheie oder grad met of em Schiiterhuufe verbränne"... Die Flugis, die wir während dem Umzug verteilt hatten, flatterten überall als Fötzeli durch die Luft.

Wir sind dann "abgehext", nachdem die Möglichkeit eines ungewollten, kühlen Bades in der Aare plötzlich sehr nahe und realistisch wurde. So viel Provokation von Frauenseite her war den Bruggern eindeutig zu viel!

Wir, die Hexengruppe, hat sich dann wieder getroffen, um das weitere Vorgehen zu besprechen, nach dem im Badener Tagblatt ein lausiger Artikel erschienen ist und das

Brugger Tagblatt es lieber vorzog, über die ganze Angelegenheit zu schweigen. (Das kennen wir doch...)

Wir haben an beide Zeitungen einen Leserinnenbrief geschrieben und beschlossen, Briefe an die Schulpflege, Schülerschaft, an die Cliques und Zünfte aufzusetzen, um noch einmal ganz klar zu formulieren, dass wir gegen eine Hexenverbrennung sind, die eine frauenmordende Tradition wieder aufnimmt. Gleichzeitig ist uns die Idee gekommen, Evelyne Hasler mit ihrem Buch: Anna Göldin, letzte Hexe, einzuladen, um in Brugg mit diesem Thema an die Öffentlichkeit zu treten. Wir wollen die Diskussion Hexenverfolgung - Hexenverbrennung anfeuern, weil wir keine Hexenverbrennung mehr wollen, auch nicht als Fasnachtsauftritt weder in Brugg, Bremgarten, Freienwil, noch sonstwo.

Unsere Briefe bestanden aus einer Einladung zur Lesung und je einer Zusammenfassung der Geschichte von Anna Göldin und Jeanne D'Arc, als Beispiele aus der Vergangenheit.

Die Lesung hat stattgefunden. Die erhoffte Diskussion jedoch nicht. Evelyne Hasler ist bei ihrer Geschichte geblieben, hat den Sprung in die Gegenwart nicht gemacht, hat uns nicht die Möglichkeit gegeben, die Ver-

bindung zu schaffen. Evelyne Hasler ist keine Feministin und ihre Ansprüche sind in Bezug auf Hexenverbrennungen in der Gegenwart eher bescheiden. Auf die Frage, wie sie sich dazu stelle, dass in Brugg als Fasnachtsaufmunterung die Hexenverbrennung neu eingeführt worden ist, fand sie das Ganze zwar makaber, mehr aber nicht. Sie fühle sich nicht kompetent genug, darüber zu urteilen, da sie ja nicht aus der Gegend sei.

Meine Frage: Sind die ganzen Recherchen nicht Hintergrund und Wissen genug, um eine klare Position zu vertreten? Ist es so schwierig, den Bogen in die heutige Zeit zu machen? Solidarität habe ich von ihr keine gespürt. Sie hat lediglich ihr Buch sehr gerne an den Mann und die Frau gebracht.

Irgendwie haben wir an diesem Abend unheimlich gespürt, wie wir ohnmächtig sind. Solange wir friedlich agieren, werden wir nicht Ernst genommen, belächelt, werden wir aggressiv, fühlen sich die satten Bürger und Bürgerinnen von Brugg darin bestätigt, dass wir schlimme Frauen sind, die den Kindern Angst machen, die verantwortlich sind, dass es den Jugendlichen so schlecht geht, weil wir nicht mehr nur Hausfrau-Mutter-Geliebte sein wollen + + + (laut einem Brief, den wir als Reaktion auf unsere Einladung erhalten haben).

Wir sind auch plötzlich die Frauen, die ehrsam den Bürgern das Bein stellen, den Hut eines Zünftlers in den Brunnen werfen etc. und natürlich in Zürich mit Farbbeuteln um uns werfen. Kein Mensch erwähnt auch nur im leisesten Ton, dass wir dauernd bedrängt und bedroht worden sind, vor drei Jahren eine Frau zusammengeschlagen worden ist und dieses Jahr ein Gehändel zwischen zwei Paukern und zwei Frauen entstand.

Da fragen wir uns: wie sollen wir reagieren? Wir stossen auf taube Ohren. Unsere Sprache ist nicht die Sprache derer, die uns unterdrücken, uns zur Seite schieben, uns negieren.

Wir wollen hier in Brugg weitermachen. Wir wollen, dass die Brugger Hexenverbrennung abgeschafft wird.

Wir wollen euch Frauen informieren, was hier in Brugg geschehen ist, damit wir das nächste Mal mehr sind. Die Aktion für nächstes Jahr soll weitläufiger geplant werden ... (Ich träume von einer Riesen-Demo mit Hunderten von Hexen). Wir halten euch auf dem Laufenden und hoffen auf euer Interesse.

Wir machen am 20. Mai, 20 Uhr einen Informationsabend über unsere "actions" im Frauenzentrum in Baden. Wir wollen darüber diskutieren, was wir weiter unternehmen können, wie wir vorgehen können. Wir wollen darüber diskutieren, welches die wirksamsten Mittel sind, die uns zur Verfügung stehen. Austauschen mit Frauen, die ähnliche actions schon durchgeführt haben.

Stefania

